

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn  
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an  
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im  
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und  
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder  
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;  
Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten  
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für  
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird  
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 165

Gegründet 1827

Dienstag, den 17. Juli 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

## Tagespiegel

Der österreichische Bundespräsident Dr. Seipel empfing am Montag vormittag die deutschen Ozeanflieger Köhl und Hünefeld. Hierauf wurden die Flieger in Begleitung des deutschen Gesandten Grafen Lerchenfeld vom Bundespräsidenten Hainisch empfangen.

Einer Privatmeldung zufolge hat der rumänische Gesandte in Berlin, Comnena, den Auftrag erhalten, die Besprechungen in Berlin zur Regelung der strittigen Fragen zwischen Rumänien und Deutschland wieder aufzunehmen.

Wie eine Berliner Korrespondenz vom Strafvolkungsamt hört, ist Max Holz bisher noch nicht aus der Haft entlassen worden. Nach der Auffassung des Oberreichsanwalts hat Holz noch ein halbes Jahr Gefängnis abzuhängen, ehe für ihn die Amnestie in Anwendung kommt. Für die Entlassung der übrigen Amnestierten ist alles vorbereitet worden.

## Verlängerte Lebensdauer der Reichsbevölkerung

Durchschnittsalter für Männer 56, für Frauen 58,8 Jahre

Die Sterblichkeitsverhältnisse, die durch die neue deutsche Sterbetafel für die Jahre 1924 bis 1926 dargestellt werden, können als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden. Insbesondere haben die Sterbenswahrscheinlichkeiten aller Altersstufen im Vergleich zu dem Jahrzehnt 1901/1910 eine starke Verminderung erfahren. Im ersten Lebensjahr starben in den Jahren 1924 bis 1926 nur noch 115,4 bezw. 93,9 von je 1000 lebendgeborenen Knaben und Mädchen gegenüber 202,3 bezw. 170,5 im Jahrzehnt 1901/10 und 252,7 bezw. 217,4 in den 70er Jahren. Die Säuglingssterblichkeit hat somit seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts um rund 44 v. H. und seit Bestehen des Deutschen Reichs um mehr als die Hälfte abgenommen.

Noch weit stärker war der Rückgang der Sterblichkeit unter den Kleinkindern im Alter von 1 bis 5 Jahren. Von je 1000 Kindern, die die Gefahren des Säuglingsalters überstanden haben, sterben im zweiten Lebensjahr mit 16,2 bezw. 14,9 jetzt nur noch zwei Fünftel soviel Kinder wie vor 20 Jahren (von der Mitte des Jahrzehnts 1901/10 ab gerechnet) und nur noch ein Viertel so viel Kinder wie in den 70er Jahren. Im 3. bis 6. Lebensjahr ist die Sterblichkeit der Knaben und Mädchen sogar auf ein Fünftel bis ein Sechstel ihrer früheren Höhe gesunken. Die Wahrscheinlichkeit der 10jährigen, im nächsten Altersjahr zu sterben, hat bei den Knaben von 2,4 in den Jahren 1901 bis 1910 auf 1,4 auf 1000 und bei den Mädchen von 2,6 auf 1,2 auf 1000 abgenommen.

Erblich schwächer ist die Verminderung der Sterbefälle in den Altersstufen von 15 bis 25 Jahren: in diesem Alter macht sich die durch die Entwicklung der Geschlechtsreife bedingte Konstitutionschwächung der jugendlichen Personen in der Sterblichkeit stark bemerkbar. So ist die Sterbenswahrscheinlichkeit der 20jährigen männlichen und weiblichen Personen gegenwärtig mit 4,3 bezw. 3,3 auf 1000 nur um rund 15 bezw. 21 v. H. niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1910.

In den nächsthöheren Altersstufen dagegen, in denen die Sterblichkeit durch die genannte Umstellung des Organismus nicht mehr beeinflusst wird, haben die Sterbenswahrscheinlichkeiten beider Geschlechter, und zwar besonders die der Männer, einen stärkeren Rückgang erfahren. Von 1000 30jährigen Männern starben nur noch 4,1 gegenüber 5,6 im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1910 und die Sterblichkeit der 35- sowie der 40jährigen Männer hat mit 4,3 und 4,5 auf 1000 Lebende gegenüber 7,0 und 9,2 um rund 40 v. H. abgenommen. Im Alter von 30 bis unter 35 Jahren insbesondere ist das Leben der Männer jetzt weniger gefährdet als in den jüngeren Altersstufen von 20 bis 25 Jahren, während früher und selbst noch in den letzten Vorkriegsjahren, die Sterbefälle von 30- bis 40jährigen Männern weit zahlreicher waren als die von 20- bis 30jährigen. Auch beim weiblichen Geschlecht hat die Sterblichkeit in den mittleren Altersstufen einen stärkeren Rückgang erfahren als in den jugendlichen Altersstufen. Die beim männlichen Geschlecht beobachtete Umkehrung der Sterblichkeitsverhältnisse beider Altersgruppen hat jedoch beim weiblichen Geschlecht bisher nicht stattgefunden. Hauptsächlich wohl infolge der Gefährdung durch Schwangerschaften sterben auch jetzt noch weit mehr 30- und 35jährige Frauen.

Auch die Sterbenswahrscheinlichkeiten der 45- und 50jährigen Männer haben mit einer Abnahme um rund 40 v. H. gegenüber den der letzten großen deutschen Sterbetafel zugrunde liegenden Sterblichkeitsverhältnissen der Jahre 1901 bis 1910 einen verhältnismäßig sehr günstigen Stand erreicht. In den höheren Altersstufen dagegen macht sich die Besserung der Sterblichkeitsverhältnisse mit zunehmendem Alter in immer geringerem Maß bemerkbar, da die Folgeerscheinungen der allgemeinen Abnutzung des menschlichen Organismus und der Abnahme seiner Regenerationsfähigkeit durch die Fortschritte der ärztlichen Kunst nur in begrenztem Maß hingehalten werden können. Immerhin erscheint die erreichte Verminderung der Sterbefälle der 70jährigen Männer und Frauen von

## Gerichtliche Abtrennung Lothringens vom Elsaß

Strasburg, 16. Juli. Das französische Parlament hat kurz vor der Sommerpause noch einen Gesetzesentwurf angenommen, wonach von dem Appellhof in Kolmar i. E. eine Kammer abgetrennt und nach Metz verlegt, also Lothringen gerichtlich vom Elsaß getrennt wird. Die einzige Begründung für den Schritt war, man müsse der von Bismarck geschaffenen „willkürlichen“ Verbindung der beiden Provinzen ein Ende machen, wie man überhaupt alle Erinnerungen an den Frankfurter Frieden beseitigen müsse. — Der Siegerfanatismus bei allen Parteien hat also einen Triumph gefeiert, der gesunde Menschenverstand ist unterlegen. Dem gerade wie Bismarck die mit französischen Ueberlieferungen und Rechten erworbenen Gebiete von den altdeutschen lönderte, mußten die Franzosen die zurückeroberten Provinzen von den andern trennen, weil die fünfzig Jahre segensreicher deutscher Herrschaft eben nicht aus der Welt geschafft werden können. Und die französische Regierung erkennt es tatsächlich durch Fortführung der besonderen Einrichtungen an, in die sie nur eine nutzlose Bresche geschlagen hat — die Bevölkerung nimmt natürlich keine Notiz von dieser formalen Aenderung, die höchstens noch zweierlei Rechtspredung bringen kann — nur um einiger Parlamentarier willen, die man sich durch solche Mittelchen zu verpflichten glaubt.

### Die französische Antwort auf die Kelloggnote

Paris, 16. Juli. In seiner Antwort auf die Note Kelloggs vom 23. Juni führt Briand u. a. aus:

Nichts in dem neuen Vertrag beschränke oder beein-

trächtige irgendwie das Recht der Selbstverteidigung. Jedes Volk enthalte in dieser Hinsicht stets die Befugnis, sein Land gegen einen Angriff oder einen Einfall zu verteidigen; es habe allein zu entscheiden, ob die Umstände es nötigen, zu seiner eigenen Verteidigung zum Krieg zu schreiten. Zweitens stehe keine der Bestimmungen des neuen Vertrags im Widerspruch zu den Bestimmungen der Völkerverträge und ebensowenig zu denen der Locarno-Verträge oder der Neutralitätsverträge. Andererseits würde jede Verletzung einer Bestimmung des neuen Vertrags durch einen der Vertragsmächte die anderen Vertragsmächte von selbst von ihren Verpflichtungen gegen die Zuwiderhandelnden befreien. Dank der Klarstellung, welche die neue Fassung gebracht habe und dank der im Vertrag gegebenen Auslegung sehe die französische Regierung, daß sich der neue Vertrag mit den Verpflichtungen aus bestehenden Verträgen vereinbaren lasse, an denen Frankreich sonst als Vertragsmacht beteiligt ist und deren uneingeschränkte Achtung ihm Vertragstreue und guter Glaube zur unabwendlichen Pflicht machen. Frankreich sei daher bereit, den Vertrag zu unterzeichnen.

### Großbritannien und der Kelloggvorstoß

London, 16. Juli. „Daily Chronicle“ berichtet, man halte es in Washington für wahrscheinlich, daß Rumänien und Südslowien eingeladen werden, sich anderen Mächten bei der Unterzeichnung des Antikriegspaktes anzuschließen. Laut „Daily News and Westminster Gazette“ wird heute das britische Kabinett den Wortlaut der britischen Antwort auf den Kelloggvorstoß beraten.

### 2 türkische Obersten vom Wachposten erschossen

Smyrna, 16. Juli. Die zur Besetzung der Festung gehörenden Obersten Nihat und Zeki wurden gestern nacht, als sie auf die Anrufe der Wache im Festungsbereich mit ihren Automobilen nicht anhielten, von den Kugeln der Wachposten getroffen.

### Friedliche Einigung mit der Mandschurei

Peking, 16. Juli. Einer Vereinigung aller Truppen der nationalen Streitkräfte zu einem großen Heeresverband haben nach einer Bekanntgabe des Obersten Kommandeurs der Kuomintang alle Militärgouverneure zugestimmt. Gleichzeitig ist auch der Gedanke an eine militärische Expedition nach der Mandschurei aufgegeben worden, da man hofft, sich mit Mukden auf friedlichem Weg zu einigen.

### Fühlungsnahme chinesischer mit führenden englischen Persönlichkeiten

London, 16. Juli. Laut „Times“ werden Sun To, der Sohn Sunyatzens und General Hu Han Hin, der viele Jahre hindurch der enge Freund und Ratgeber Sunyatzens war, morgen in London eintreffen. Sie beabsichtigen, Fühlung mit führenden Persönlichkeiten Großbritanniens zu nehmen, ehe sie zur Tagung des Nanjing-Vollzugsrats im Herbst nach China zurückkehren.

## Württemberg

Stuttgart, 16. Juli.

Diamantenes Priesterjubiläum. In der St. Eberhardskirche wurde gestern anlässlich des 60. Priesterjubiläums von Professor Dr. Konrad Miller eine Jubelmesse gefeiert. Staatspräsident Dr. Bolz und Minister Dr. Beyerle waren anwesend.

Ausstellung religiöser Kunst. Im Kunstgebäude wurde im Beisein des Staatspräsidenten Dr. Bolz und des Justizministers Dr. Beyerle, die aus Anlaß des Diözesan-jubiläums veranstaltete Ausstellung „Religiöse Kunst der Gegenwart Württembergs“ eröffnet.

Luftpost nach Italien. Vom 16. Juli an wird der Luftpostverkehr mit Italien durch Eröffnung der Luftpost München—Mailand verbessert, mit der gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Pakete Beförderung erhalten. Die Flüge finden werktäglich ab München 9.30, an Mailand 13.15, zurück ab Mailand 7.30, an München 11.15 Uhr statt. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

54. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Die diesjährige 54. Jahresversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die vom 13. bis 15. Juli hier stattfand, begann mit den Tagungen der verschiedenen Abteilungen. Der erste Abend vereinigte die Mitglieder mit ihren Stuttgarter Gästen zu einem Schwäbischen Abend im Festaal der Wiederhalle. Der erste Vorsitzende der Sektion Schwaben, Paul Dinkelacker-Stuttgart, begrüßte die Teilnehmer aus dem ganzen Reich, besonders aber aus dem Bruderland Oesterreich und aus dem vom Mutterland abgetrennten deutschen Sprachgebiet. Der erste Vorsitzende des Gesamtverbands, Staatsminister Excellenz Dr. v. Sadow-Berlin, dankte für den Will-

## Neuere Nachrichten

### Reichsverwaltungsgericht

Berlin, 16. Juli. Der Gesetzentwurf über die Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichts ist im wesentlichen fertig gestellt und wird im Dezember den Reichstag beschäftigen.

### Freilassung des Max Holz

Berlin, 16. Juli. Die „Rote Fahne“ meldet, der Kommunistenführer Max Holz werde anlässlich der Amnestie voraussichtlich heute mit anderen politischen Gefangenen entlassen werden. — Holz war bekanntlich wegen Mords, Raubs, Brandstiftung und Aufstuhrs zum Tode bzw. lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.



**Beerenpressen**  
**Fruchtsaftbeutel**  
**Bohnen-schnitzler**  
**Bohnen-hobel** 148  
gut und billig bei  
**Berg & Schmid**

Suche auf sofort eine fleißige und ehrliche  
**Haushälterin**  
für alleinstehenden Mann mit kleiner Landwirtschaft  
**Konrad Kenz**  
beim „Sirsch“ 171  
Oberjettingen.

Möbli.  
**Zimmer**  
mit 1 oder 2 Betten  
hat zu vermieten. 174  
Wer? sagt die Gesch.  
Stelle ds. Bl.

**Ca. 1000 Liter guten**  
**Obstmoft**  
hat zu verkaufen 172  
**Frig Holder**  
Sfeshausen.  
Einen 15 Monate alten  
**Zucht-farren**  
(Rotfleck) 173  
verkauft  
**Wick, Kochmühle**  
**Herrenberg.**

**CHEREI**

..... [343/4]  
..... [3]  
..... [367]  
der. 60 Albb. [55/6]  
..... [4]  
..... [169]  
Albb. [345]  
..... [742/3]

..... [300]  
..... [800/1]  
..... [405]  
..... [333]

**Nagold.**

### Zu dem schweren Eisenbahnglück in München

Wie gestern berichtet, ereignete sich am Sonntag abend auf dem Münchner Hauptbahnhof ein schweres Eisenbahnglück. Kurz nachdem der Vorzug des Nürnberger Sportzuges den Bahnhof verlassen hatte, wurde in dem dritten Mittelteil des dritten Wagens des Vorzugs aus bis jetzt unbekanntem Grund die Notbremse gezogen, so daß der Zug zwischen der Hader- und der Donnersbergbrücke plötzlich stillstand. Schon vorher war bemerkt worden, daß die Bremse der Notbremse gelöst war. Während nun der Lokomotivführer und der Zugmeister des Vorzugs die Ursache des Ziehens der Notbremse feststellen wollten, näherte sich bereits der Nachzug, der Nürnberger Sportzug (beschleunigter Personenzug, Nr. 52841) und fuhr auf den Vorzug auf. Der Anprall war furchtbar. Die beiden letzten Wagen des Vorortzuges wurden ineinander geschoben. Die Wagenwände zerbrachen unter entsetzlichem Krachen. Die Reisenden wurden zwischen den Bänken eingeklemmt und es ertönten jammervolle Hilferufe. Zum Glück waren fast alle Fenster geöffnet, so daß diejenigen, die Geistesgegenwart genug besaßen hatten, beim ersten Stoß die Beine hochzuziehen und die deshalb vor den schlimmsten Verletzungen bewahrt geblieben waren, durch die Fenster ins Freie gelangen konnten.

Durch die eindringenden Hitze aus der Lokomotive des Sportzuges entstand im letzten Mittelteil 1. Klasse des Vorzugs ein Brand, der sich rasch auf die beiden letzten Wagen ausbreitete. Das Feuer hielt bis über Mitternacht an. Die letzten Toten konnten erst nach Mitternacht gehoben werden.

Sie sind gräßlich verstümmelt und zum Teil verkohlt. Die Münchner Feuerwehr, die Bahnhofsbereitschaft und die Freiwillige Sanitätskolonne arbeiteten im Verein mit der Landespolizei angestrengt an den Trümmern bis in die frühen Morgenstunden, wo festgestellt werden konnte, daß sich keine Reisenden mehr in dem verunglückten Zug befanden. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß der letzte Wagen nur schwach besetzt war. Die Unfallstelle selbst bietet ein grauenvolles Bild der Verwüstung.

Die obersten Reichsbahnbeamten erschienen sofort auf der Unglücksstelle. Es ist zunächst zu untersuchen, von wem die Notbremse gezogen worden ist; ob hier etwa ein verbrecherischer Plan oder ein sträflicher Unfug vorliegt. Sodann ist noch unauferklärt, wie der folgende Sportzug abgelassen werden konnte, obgleich der Vorzug den Block noch nicht durchfahren hatte, die Strecke also noch nicht freigegeben war.

Aus den gänzlich ausgebrannten Wagen wurden neun Tote geborgen (fünf Männer und drei Frauen), darunter Hauptmann Max Niedermayer und Oberleutnant Rudolf Deisinger von der Landespolizei in Augsburg. Der schwerverletzte Kaiserreichsbesitzer Gottfried Rebele aus Augsburg ist kurz nach der Verbringung in die Universitätsklinik gestorben. Verletzt wurden 13 Reisende, davon 6 schwer. An der Freimachung der Gleise wurde mit allen Kräften gearbeitet, so daß die Gleise schon am Montag nachmittag freigegeben werden konnten. Lange Zeit waren auch die Ein- und Ausfahrten wegen der langen Schlauchleitungen zur Unterdrückung des Feuers gesperrt.

Leonberg, 16. Juli. Landsturmf. Der Einladung zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft der Angehörigen des Landsturmbataillons Leonberg auf gefestigten Sonntag folgten annähernd 500 ehemalige Landstürmer. Am Ehrenmal der Gefallenen auf dem Friedhof fand eine Gedächtnisfeier statt. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Schmid, Oberst a. D. Ziegler, der frühere Kommandeur des Landsturmbataillons Leonberg, legte im Namen der Offiziere einen Lorbeerkranz nieder. Ihren verstorbenen Kameraden, Rechtsanwalt Dr. Roth, ehrten die Offiziere durch Niederlegung eines Kranzes an seinem Grab in Eutingen. Im Auftrag der Kameraden sprach unter Niederlegung eines Kranzes Kamerad Hornung-München. Weiter ließ der Bezirkskriegerverband durch seinen 2. Vorsitzenden, Oberlehrer Leimenscholl, einen Kranz niederlegen. Mit klingendem Spiele marschierten hierauf die Kameraden durch die Stadt in den Saal des Gasthofs zur Sonne.

Rottenburg, 16. Juli. Manöver. Das 13. Infanterieregiment (Ludwigsburg) wird im September auch in unserer Gegend seine Herbstübung abhalten. Aus diesem Anlaß werden größere Teile des Regiments vom 13. bis 14. September, ein kleinerer Teil auch vom 14. bis 15. September in Rottenburg einquartiert werden. Auch Kiebingen, Niedernau, Weiler, Wendelsheim und Wurmlingen werden Einquartierungen erhalten.

Rottenburg, 16. Juli. Hitzschlag. Auf der Seebronner Landstraße wurde am Sonntag nachmittag 5 Uhr ein Radfahrer bewußlos aufgefunden. Ein Auto nahm ihn mit nach Herrenberg. Ein Hitzschlag hat den auf der Heimfahrt Begreifenen vom Rade stürzen lassen.

Rottweil, 16. Juli. Beschlagnahme Leiche. Ein aus der Schweiz zu Besuch hier weilendes, etwa 16 Jahre altes Mädchen ist unerwartet gestorben und sollte nach Schwenningen zur Einäscherung übergeführt werden. Die Leiche wurde aber beschlagnahmt und in das hiesige Bezirkskrankenhaus geführt, wo die Sektion die Todesursache ergeben wird.

komm. Am Sonntag vormittag war dann die 54. ordentliche Generalversammlung, zu der sämtliche Sektionen Deutschlands und Oesterreichs Vertreter gesandt hatten. Der erste Vorsitzende, Erz. v. Sydow, begrüßte die städtliche Versammlung, besonders als Ehrgäste Staatspräsident Dr. Bolf, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager und Obersteleutnant a. D. Stockmaier. Der Jahresbericht läßt erkennen, daß der Gesamtverein auch im abgelaufenen Jahre 1927/28 eine recht bedeutende Tätigkeit entfaltet hat und in den Bahnen ruhigen Fortschrittes gewandelt ist. Die Zahl der Sektionen beträgt 436, die Zahl der Mitglieder 195 000. Der Kassenbericht für 1927, der ein Defizit von 9500 M aufweist, wurde genehmigt, ebenso der Voranschlag für das Jahr 1929, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1 070 000 Mark abschließt. An Beihilfen für Hütten und Wege wurden für 1928 185 000 M bewilligt, darunter in Württemberg an die Sektionen Biberach, Reutlingen, Gmünd, Ulm und auch Heidenheim. Als Ort der nächsten Hauptversammlung 1930 wurde Klagenfurt gewählt. Zuletzt wurden die Neuwahlen des Vorstandes, des Hauptauschusses und Verwaltungsausschusses, der Rechnungsprüfer und der Schiedsrichter je für die nächsten 5 Jahre bis 1933 vorgenommen. Als 1. Vorsitzender wurde Oberbaudirektor Rehlen-München, als 2. Vors. Univ.-Prof. Dr. v. Klebelsberg-Innsbruck und als 3. Vors. Reg.-Rat Dr. Borchers-Bremen gewählt. — Den Abschluß der Tagung bildeten Ausflüge auf die Schwäbische Alb und an den Bodensee, sowie Alpenfahrten nach Borsarlberg und Tirol.

unter der Polizei und der Reichswehr zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. — Wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ erfährt, sind die politischen Gefangenen des großen Stuttgarter Kommunisten-Prozesses, die bis jetzt im Zuchthaus Ludwigsburg untergebracht waren, nach der Strafanstalt Hohenasperg übergeführt worden.

Flugzeugreflamme der Firma Tieh. Durch eine eigenartige Reflamme zeigte am Sonntag und Montag das Warenhaus Tieh seinen diesjährigen Saisonausverkauf an. Sechs Flugzeuge von der Böblinger Werft mit der weißblauen Aufschrift „Tieh“ kreisten stundenlang über der Stadt und überflogen die Umgegend, wobei Anzeigen abgeworfen wurden.

Vom Tage. Am Sonntag nachmittag stieß an der Ecke der Tal- und Ludwigsburgerstraße in Feuerbach ein Lastauto mit einem von Jutenpauer kommenden Straßenbahnzug der Linie 5 zusammen. Der Triebwagen wurde aus dem Gleis geworfen und die vordere Plattform zertrümmert. Eine Frau wurde erheblich, der Straßenbahnfahrer und einige Fahrgäste leicht verletzt.

Vom Welzheimer Wald, 16. Juli. Ueble Folgen der Hitze. In vielen Orten herrscht große Wassernot, da viele Pumpbrunnen nur noch spärlich Wasser liefern. Das Obst, das auf unseren Höhen eine gute Ernte verspricht, fällt massenhaft ab. Die Waldbeeren schnorren zusammen. Die Wiesen sind so ausgebrannt, daß ein ergiebiger Dehmschnitt auf keinen Fall mehr zu erwarten ist. Zum Glück gab es viel und gutes Heu. Aber die Hackgewächse, ein wichtiger Futtermittel, verkümmern und verdorren. Alles leidet nach ergiebigem Regen.

Malen, 16. Juli. Solbädereinrichtung. Mit Beginn der Schulferien wird vom Jugendamt Malen in Malen, Pöppingen und Neresheim die Einrichtung eines örtlichen Solbads geschaffen werden.

Malchingen O.L. Böblingen, 16. Juli. Zündender Blitz. Heute vormittag, kurz vor 12 Uhr, schlug der Blitz in die Dalmühle und Scheuer des Gotthilf Krenz und zündete. In kurzer Zeit stand die mit Heu und anderen Vorräten gefüllte große Scheuer, die noch zwei weiteren Besitzern gehörte, in hellen Flammen und brannte vollständig aus. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Weißerhald, 16. Juli. Stadtschultheißenwahl. Bei der gestern vorgenommenen Neuwahl des Ortsvorstehers wurden von 1235 Wahlberechtigten 810 Stimmen abgegeben. Giltig waren 650, die auf den bisherigen Stadtschultheißen Schütz fielen. Die übrigen Stimmen waren unglültig. Abends brachte die Musikkapelle und der Männer-Gesangsverein dem Gewählten ein Ständchen.

### Aus Stadt und Land

Nagold, 17. Juli 1928.  
Ein einziger dankbarer Gedanke gen Himmel ist das vollkommenste Gebet. Gotth. Ephr. Lessing.

### Die große Hitze gebrochen

Der Sonntag, der 15. Juli, war bis jetzt der heißeste Tag dieses Jahres, er hat seinesgleichen in vielen zurückliegenden Jahren nicht. Das Jahr 1921 war gewiß ein heißes Jahr, aber eine Wärme von 44 Grad Celsius, wie sie z. B. in Stuttgart zu verzeichnen war, hat es damals nicht gegeben. Kein Wunder, daß große Städte, die sonst einen wimmelnden Verkehr haben, wie ausgestorben schein. Entweder waren die Menschen beim Morgengrauen schon aufs Land, in die Wälder oder an Seen und Flüsse zum Luft- oder Wasserbad geflüchtet, oder sie suchten Schutz in den wohlverschlossenen Wohnungen.

Groß ist die Zahl der Sonnenstiche, Hitzschläge und tödlichen Unfälle beim Baden, die aus allen Gegenden — aus Berlin allein neun Todesfälle beim Baden — gemeldet werden. Für die Massenflucht der Menschen sind die Zahlen bezeichnend, die man aus Berlin berichtet, wo die Wärme im Schatten 38,7 Grad erreichte. Die dortige Stadtbahn beförderte allein 2 Millionen Fahrgäste, also die Hälfte der ganzen Einwohnerzahl Groß-Berlins. Die Berliner Stern- und Kreisschiffahrt zählte am Sonntag 135 000 Fahrgäste. Die Freibäder waren überfüllt. So betrug die Besucherzahl in runden Zahlen im Wannenseebad 80 000, in Müggelsee 26 000, in Rangsdorf bei Jossen 18 000. Das Wasser der Seen hatte eine Wärme von 29 Grad. Trotz der zahlreichen Ausflügler, die Berlin vielfach schon am Samstag verlassen hatten, betrug der Wasserverbrauch an einem Tag nach amtlicher Angabe 478 000 Kubikmeter.

Menschen, Tiere und Pflanzen lebten nach einer Kühlung, die am Montag mittag ein sehr schweres Gewitter brachte. Blitze und krachende Donnerschläge folgten in raschem Zug aufeinander, begleitet von strömendem Regen.

### Die verlorene Krone

von Henriette von Meerheimb Roman  
(Margarete Gräfin von Büнау) aus dem Jahre 1866

53. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Dich bestrafen? Ja — da hast du deine Strafe!“ Er drückte einen leidenschaftlichen Kuß auf ihren Mund. „Gisela, du bist eine tapfere Seele! Wenn es Krieg gibt, wirst du das wieder beweisen.“

Sie wurde sehr blaß. „Ich würde für unser Kind leben,“ sagte sie einfach. „Mein eigenes Leben wäre zu Ende, wenn du mir genommen wüdest.“

„Geliebte!“

„Wubi war aber nicht für rührende Szenen eingenommen. Er kletterte von hinten auf den Stuhl seines Vaters und schob sein lachendes Gesichtchen zwischen die Köpfe der Eltern.“

„Wielleicht war es ganz gut so, daß beide auf diese Weise aus ihrer Versunkenheit gerissen wurden, denn im selben Augenblick kam auch schon eine Ordonnaiz herein und meldete, der Herr Oberst habe befohlen, die Herren Offiziere möchten sich binnen einer Stunde im Kasino zu einer Versammlung einfinden.“

Gisela erschrak heftig. „Das hat gewiß etwas sehr Schlimmes zu bedeuten!“ rief sie.

„Wielleicht will der Oberst uns nur irgend etwas Gleichgültiges sagen,“ meinte Königsbeck. Er stand auf, um seine Uniform zu wechseln. Man sah ihm an, daß er selbst nicht recht an seine beruhigenden Worte glaubte.

Die junge Frau blickte vom Fenster aus nach bis seine elastische Gestalt hinter der nächsten Straßenecke verschwunden war. Wubi preßte sein Näschen noch eine Weile länger an der Scheibe platt.

Ein ihr selber unerklärliches Angstgefühl schnürte Giselas Herz zusammen. Kriegsgerüchte waren doch schon oft aufgetaucht und immer wieder verschwunden — auch jetzt lachte jeder bei dem Gedanken, man könne Krieg mit Frankreich wegen der spanischen Thronfolge führen. Das war natürlich nur ein Vor-

mand. Aber wer Streit will, der bricht ihn eben vom Zaun. Wegen viel nichtigeren Ursachen geriet die Welt schon oft in Brand.

Sie saß ganz gegen ihre Gewohnheit untätig am Fenster und sah in den langsam verbläuhenden Abendhimmel hinein. Wie lange die Offiziersversammlung heute schon dauerte! Wenn es nichts Wichtiges wäre, müßte Botho längst zurückgekommen sein.

Wibchen wurde zu Bett gebracht, und noch immer saß sie in banger Erwartung in ihrem kleinen Salon, über den die Abendhellen ihre silbergrauen Schleier spannen.

An der Korridorflügel riß endlich eine ungestüme Hand. Gisela sprang auf. Sollte Botho seinen Schlüssel vergessen haben? Sie wollte hinauslaufen, um ihm zu öffnen, aber da ging bereits die Zimmertür auf. In dem geöffneten Rahmen der Türe stand eine schmale, dunkle Gestalt.

Hinter derselben erschien das erstaunte Gesicht des anmeldenden Burschen. „Graf Waldstein wünscht die gnädige Frau zu sprechen“, brachte er endlich heraus.

„Leri — du?“ Gisela lief auf den Bruder zu. Vergessen waren die langen Jahre, der Streit, der ganze Groll. Sie meinte und lachte in einem Atem, strich dem Bruder übers Gesicht und fragte tausend Sachen in derselben Minute, ohne ihm Zeit zur Antwort zu lassen.

„Gisa — altes Mädel! Daß du dich so freuen würdest, das — das hätte ich nicht gedacht. Na — am Ende vergeht die Freude bald wieder! — Dein Mann ist nicht zu Haus? Schadet mir — ich spreche erst lieber mit dir allein.“

„Seh dich, Leri! Hier in diesem Stuhl — da sitzt Botho immer, der ist am bequemsten. — Wo mein Mann ist? Im Kasino. Ach, frag nicht lang, Wubi — erzähl mir lieber, wie du daher kommst! Was macht der Vater? Ist er noch arg böse? Der alte Brummbar. Will er denn gar nicht wieder gut werden? wenn er erst mein Näschen geschaut hätte —“

„Wo ist denn der Prinz?“

„Im Bett, Leri. Willst ihn gleich sehen?“

„Später, Gisa. Er läuft uns ja mit weg.“

„Du bleibst hier, Leri schläfst hier — geht? Ich richte dir schnell ein Bett im Gaststübchen.“

„Laß nur, laß! Du mußt doch erst wissen, ob dein Mann das mag!“

„Mein Mann!“ Giselas Augen glänzten. „Der ist gut. Leri! Blichdamm seid ihr, wenn ihr das nicht einsehen wollt. — So — und nun erzähle endlich. — Bist wieder einmal auf Urlaub — geht? Und hast wirklich an dein Schwesterl gedacht?“

„Graf Alex lachte scharf auf. „Wahoh, ich habe Urlaub — auf unbestimmte Zeit, Gisela. Urlaub solange ich will!“

„Was soll das heißen?“ Gisela sah dem Bruder besorgt an. „In Leri's hübschem Gesicht lag ein merkwürdig veränderter Ausdruck, etwas Schnees und doch auch wieder verblissener Trübheit. Sie konnte den Ausdruck nicht ganz enträtseln, aber er beängstigte sie. „Ich will die Lampe bestellen, daß man sich ordentlich sehen kann“, schlug sie vor.“

„Laß es dunkel — das ist mir lieber!“ Er legte beide Arme um ihre Schultern und den Kopf gegen ihre Brust.

Sie fühlte das Zucken seines Körpers. „Was hat es denn gegeben, armer Leri?“ Lieblos strich sie über sein blondes Haar, als ob es ihr kleiner Junge wäre, den sie beruhigen mußte.“

„Gisela — mit mir ist's aus, wenn ihr mir nicht helft!“

„Leri — was ist geschehen? Kann dir unser Vater nicht helfen?“

„Nein“. Seine Stimme wurde hart. „Nach Prag gehe ich nicht zurück, nicht eher, bis ich wieder den Kopf hoch tragen kann — Gisela, du bist gerächt!“

„Was denn nur? Sprich doch nicht in Rätseln, sage kurz, was passiert ist!“

„Schulden habe ich wieder!“

„Die hattest du ja immer!“

„Ja — aber nicht so viel! Wir haben gespielt, haben die Summen nur noch auf Zettel geschrieben. — Ich — ich habe es nie ausrechnen können, was ich in der einen tollen Nacht verpielt habe — viele, viele Tausende —“

(Fortsetzung folgt)

### Das schönste Haar

werden Sie besitzen, wenn Sie immer Helipon zum Waschen nehmen. An diesem Kopfwuschpulver haben Sie unbedingt ihre Freude. Viele Dankschreiben bestätigen, daß Helipon ähnliche Mittel übertrifft. Beim Einkauf aus drücklich „Helipon“ verlangen. Preis 30 Pfg. das Paket

Zweifellos gestiftet, wo In Stuttgart Linie 6 in triebstörren Unheil wur Schläge mu Heute r Land, die do wo. berichtet genügend Ge famen. So Stellen unfo schlagen in Nagold broo dadurch eig schlagen. ist, empfing und leichtere

Vor ich 10. Juli die diesem Zweo Rohdorf au und Waldsch Gemeinden Fortmeister. tomie den Ge schlechte Wal jesselte in ein Besonders w Saatschulen die Bestellun rechtzeitig erf g Pflanzen hauerei und

Im „D Abschluß un seine Besriedi den Lehrwand den schönen dem Leiter de umfichtige G

Bon der In der Einweihung d ichule noch zu verziehen belag in den gen werden Spender, der chengemeinder gen der hohen gelebnte Plati R. G. H. nimm Die edle Figu das Erziehung bereits den G beschlaffen: ( bei Taufen) werden, die in der Würde de

Am vergo von Zuhörern tragen Nowotr aus dem wohl aus der engl kann Bach zier geschichtlich be müße. Und e allem der Väd darauf kommt

Zunächst Blute des Spi Auslegung me man sonst bei aber verdient L Beherzigung: I bedeutet eine G gen Gestalt, w zivilisatorische der einige Em Chören aus de der Sänger, de die heute den S allgemeinen (v Musik, noch de dem ihrem Bei materiellen Gü die Muster no nichts angehen, erlicher fühlen Musik und für lichen Glaubens Konzertal zufo bene, verantwo

Zweierlei n lich einmal: Fii Theater zusam mer ihre Werke ist, so haben di auch immer die es einmal verju herzustellen. U sehr schöne Hei mit, und mer mit unserem Wo wer heute noch Rückkehr der M die Musik sowol auch nötig genu unerfreulichen W danken in unfer von dort aus g Zuhörer, die ge gef. haben haben, mancher frühere in die, dem Sinne wohnt hat das er hier „viele, e desgenosse u begr

m tag. Der Einladung... mmenkunft der Ange... Leonberg auf gestrigen... malige Landstürmer. Am... Friedhof fand eine Ge... nistrede hielt Pfarrer... der frühere Kommandeur... legte im Namen der... er. Ihren verstorbenen... ehrt die Offiziere... an seinem Grab in Es... sprach unter Wieder... n u n g-München. Wei... durch seinen 2. Weir... l. einen Kranz nieder... chierten hierauf die Ra... Saal des Gasthofs zur

r. Das 13. Infanterie... m September auch in... abhalten. Aus diesem... Regiments vom 13. bis... ch vom 14. bis 15. Sep... t werden. Auch Kie... elshelm und Wurmlin... alten.

ag. Auf der Seebron... nachmittag 5 Uhr ein... Ein Auto nahm ihn mit... den auf der Heimfahrt... n.

n ahmte Leiche. Ein... eifendes, etwa 16 Jahre... storben und sollte nach... berggeführt werden. Die... und in das hiesige Be... Sektion die Todesursache

## nd Land

Magold, 17. Juli 1928.

er Gebante gen Himmel ist... Gotth. Ephr. Lessing.

## gebrochen

ar bis jetzt der heißeste... eichen in vielen zurück... r 1921 war gewiss ein... n 44 Grad Celsius, wie... en war, hat es damals... große Städte, die sonst... wie ausgestorben schie... den beim Morgengrauen... der an Seen und Flüsse... ge, oder sie suchten Schutz... gen.

ische, Hitzschläge und töd... allen Gegenden — aus... im Baden — gemeldet... der Menschen sind die... Berlin berichtet, wo die... erreichte. Die dortige... illionen Fahrgäste, also... chaft Groß-Berlins. Die... hrt zählte am Sonntag... r waren überfüllt. So... Zahlen im Wanneseebad... Rangsdorf bei Jossen... lte eine Wärme von 29... ffigler, die Berlin viel... kften, betrug der Wasser... mtlicher Angabe 478 000

en letzten nach einer... ein sehr schweres Gewit... Donnertschläge folgten in... von strömendem Regen.

m glänzten. „Der ist gut... das nicht einsehen woll... — Bist wieder einmal au... n dein Schwesterl gedacht?... Jawohl, ich habe Kleand... Kleand solange ich will!... la sah den Bruder besorgt... ein merkwürdig verändere... doch auch wieder vermissen... nicht ganz enträtelt, aber... re bestellen, daß man sich

r lieber! Er legte beide... Kopf gegen ihre Brust... Körpers. „Was hat es denn... trich sie über sein blondes... re wäre, den sie beruhigend

nicht in Häffeln, sage kurz... r haben gespielt, haben die... rieben. — Ich — ich habe... r den einen tollen Racht... tbe —“ (folgt)

## e Haar

ie immer Helipon zum... Kopfwuschpulver haben Sie... Dankschreiben bestätigen... ertreibt. Beim Einkauf aus... en. Preis 30 Pfg. das Paket

Zweifellos haben diese Gewitter auch mannigfach Schaden gestiftet, worüber Berichte zur Stunde noch nicht vorliegen. In Stuttgart schlug der Blitz in einen Straßenbahnzug der Linie 6 in der Rosenbergrstraße, was eine längere Betriebsstörung in der Oberleitung zur Folge hatte. Weiteres Unheil wurde jedoch nicht angerichtet. Sogenannte kalte Schläge wurden mehrere festgesteld.

Heute morgen häuften sich die Meldungen aus Reich und Land, die von Hitzschlägen, Ertrinken beim Baden, Ohnmachten usw. berichteten. Aber auch der Witterungsumschlag brachte genügend Giobspost, die wir allerdings noch nicht befähigt bestimmen. So erzählt man von Hagelunwettern an verschiedenen Stellen unserer Heimat und von zündenden Blitzschlägen in Weisenfeld und in Taillingen bei Wondorf. Die Magold brachte heute früh ziemlich lehmiges Wasser und gibt dadurch eigentlich schon Zeugnis von übermäßig starken Niederschlägen. Trotzdem das Barometer über Nacht weiter gestiegen ist, empfing uns der Morgen wieder mit großem Donner und leichteren Regenfällen.

### Forstliche Lehrwanderung

Von schönstem Wetter begünstigt, fand am Dienstag, den 10. Juli die Lehrwanderung des Forstamts Nagold statt. Zu diesem Zweck versammelten sich vorm. 8 Uhr am Bahnhof Rohrdorf außer den staatl. Förstern fast sämtliche Waldmeister und Waldschützen der unter staatl. Bewirtschaftung stehenden Gemeinden des Forstbezirks Nagold, um unter Führung von Forstmeister Barth die Staatswalddistrikte Stautau und Brand, sowie den Gemeinewald von Rohrdorf zu begehen. Gute und schlechte Waldbilder waren zu sehen und Forstmeister Barth stellte in eingehenden Vorträgen das Interesse der Teilnehmer. Besonders wurde auf die Beschaffung der Pflanzen aus eigenen Saatgärten hingewiesen, wo dies aber nicht möglich ist, sollte die Beschaffung der Pflanzen bei den Pflanzenhandlungen so rechtzeitig erfolgen, daß sichere Gewähr für Lieferung erklaffiger Pflanzen gegeben ist. Auch über Kulturarbeiten, Holzhauderei und Forstschutz wurden längere Vorträge gehalten.

Im „Ochsen“ in Rohrdorf fand die Lehrwanderung ihren Abschluß und Forstmeister Barth drückte in einer Ansprache seine Befriedigung über das rege Interesse der Teilnehmer an der Lehrwanderung aus. Waldmeister Kleiner-Eghausen hob den schönen Verlauf der Lehrwanderung hervor und dankte dem Leiter der Wanderung im Namen der Teilnehmer für die umsichtige Führung und lehrreichen Vorträge.

### Bon der letzten Kirchengemeinderats-Sitzung

In der Sitzung am 14. Juli wurde u. a. beschlossen, die Einmündung der im wesentlichen fertiggestellten Kleinkinderschule noch um 4 Wochen auf Samstag, den 1. September zu verschieben wegen der Schwierigkeiten, die sich beim Bodenbelag in den unteren Sälen ergaben. Die Schwesterwohnungen werden aber bereits in diesen Tagen bezogen. — Ein Spender, der nicht genannt sein will, hat die f. Zt. dem Kirchengemeinderat von einem Minder Künstler angebotene, wegen der hohen Kosten aber i. Zt. vom Kirchengemeinderat abgelehnte Plastik „Christus als der gute Hirte“ gestiftet. Der K.G.R. nimmt diese hochherzige Spende mit großem Dank an. Die edle Figur, die in feinsinniger Weise den Charakter und das Erziehungsideal unsrer Kleinkinderschule betont, schmückt bereits den Giebel der Kleinkinderschule. — Weiter wurde noch beschlossen: Es sollen künftig bei kirchlichen Trauungen (und bei Taufen) nur solche musikalische Darbietungen zugelassen werden, die in den Rahmen der kirchl. Handlung passen und der Würde des gottesdienstlichen Raumes entsprechen.

### Nowotny

Am vergangenen Donnerstag fand sich eine stattliche Zahl von Zuhörern ein, die fast den Seminarraum füllte, um den Vorträgen Nowotnys zu folgen. Er spielte Präludien und Fugen aus dem wohltemperierten Klavier, Choräle und das Präludium aus der englischen Suite in amoll von J. S. Bach. Man kann Bach ziemlich viel anders spielen; ja man könnte teilweise geschichtlich den Nachweis führen, daß er anders gespielt werden müßte. Und einer der Zuhörer mag im Recht sein, daß es vor allem der Bach Nowotnys war, den wir hier hörten. Aber darauf kommt es hier gar nicht zu akkererst an.

Zunächst einmal war im Vortrag jede Einzelheit so vom Blute des Spielers erfüllt, daß vielleicht gerade diese persönliche Auslegung mehr Herzen gewann, als das sachliche Spiel, das man sonst bei Bach mit Recht zu fordern gewohnt ist. Sodann aber verdient bei Nowotny ein Wort Shakespeare's besondere Beachtung: Nehmt alles nur in allem! — Seine Erziehung bedeutet eine Empörung gegen den Konzertsaal in seiner heutigen Gestalt, wahrscheinlich gegen das Berufsministerium und die zivilisatorische Gestaltung der Musik überhaupt. Er ist nicht der einzige Empörer. Wir hören die Anklage in vielstimmigen Chören aus den Kreisen der Jugendbewegung. Der Virtuoso, der Sänger, der Kapellmeister, die Orchestermitglieder, die Chöre, die heute den Konzertsaal beherrschen, so heißt es, dienen im allgemeinen (von einzelnen Ausnahmen abgesehen) weder der Musik, noch den Zuhörern, noch unserem Volke im ganzen, sondern ihrem Bedürfnisse nach Geltung, Macht und auch nach materiellen Gütern (sie müssen es ja wohl auch tun). Weder die Musiker noch die große Zahl der Zuhörer, die einander nichts angehen, noch die — Konzertagenten oder die Bericht-erstatler fühlen gewöhnlich wirkliche Verantwortung für die Musik und für unser Volk. Keine Gemeinschaft mit einheitlichem Glauben, mit gemeinsamen Vorkenntnissen findet sich im Konzertsaal zusammen, sondern die Gesellschaft, eine unverbundene, verantwortungslose Masse von Einzelnen.

Zweierlei möchte ich auf diese Angriffe entgegenen. Erstlich einmal: Für dieses Publikum, das sich im Konzertsaal und Theater zusammenfindet, haben Beethoven, Wagner und Bruckner ihre Werke geschaffen. Und wenn der Konzertsaal zerstört ist, so haben diese Männer zunächst keine Heimat mehr, wie auch immer diese Heimat ausgesehen haben mag. Ferner: Wer es einmal versucht hat, weiß, wie schwer es ist, eine Gemeinde herzustellen. Uebrigens, sie hatte vor 200 Jahren noch eine sehr schöne Heimat, die Musik. In Kirche und Schule nämlich. Und wer es nur immer gut meint mit der Musik und mit unserem Volke, wird ihr dort die Tore weit aufstun. Und wer heute noch glauben kann, wird gewiß hoffen, daß aus dieser Rückkehr der Musik in die Schule heilende Kräfte erwachen für die Musik sowohl als für die Menschen, die sie ja beide heute auch nötig genug haben. Kehren wir nun, nachdem wir einen unerschütterlichen Flug in die Weite getan haben, mit unseren Gedanken in unser kleines Städtchen zurück, so finden wir, daß es von dort aus gesehen einen vorteilhaften Eindruck macht. Die Zuhörer, die sich so oft in unseren Vorpielsabenden zusammengekommen haben, waren schon immer so eine Art Gemeinde, und manchmal frühere Lehrer oder Schüler des Seminars wirkt heute in diesem Sinne in einer anderen Stadt Württembergs. Nowotny hat das auch deutlich empfunden und ausgesprochen, als er hier viele, ebenso wie wir ihn von unserer Seite als Bundesgenosse begrüßt haben. Das fand deutlich und ehrenvoll

darin seinen Ausdruck, daß dem Verein, den er zur Verbreitung der Musik Bachs gegründet hat, nach der Feierstunde des letzten Donnerstag 10 Mitglieder aus Stadt und Bezirk beitraten.

Rohrdorf, 16. Juli. Der Radfahrerverein „Immergrün“, holte sich gestern in Wildbad beim großen Radfahrertag im Forstfahren in der B-Klasse den 1. Preis. Wieder ein Erfolg und hierzu die besten Wünsche!

Mindersbach, 16. Juli. Der Sängerkreis errang bei starker Konkurrenz im höheren Volksgefang mit 52 1/2 Punkten in Dachtel einen 1. Preis. Wir gratulieren!

Sulz, 28. Juli. Tödlicher Unglücksfall. Zu dem schrecklichen Unglück, das am Samstag nachmittag über eine hiesige Familie hereinbrach und das wir gestern kurz meldeten, schreibt man uns: Der weit über die Grenzen unserer Markung hinaus bekannte Ziegler Heinrich Hörrmann, ein fleißiger und geschätzter Mann, fuhr mit einer Ladung Koks von Stuppingen nach Sulz, wobei das Pferd von den Stehmücken derartig geplagt wurde, daß es beim Abwehren der Fliegen über die Deichsel kam. Der Fuhrmann wollte dem Pferd Erleichterung verschaffen und es zudecken, wurde aber bei diesem Tun von dem sich heftig mehrenden Pferde mit dem Vorderbein so unglücklich auf Schulter und Unterleib geschlagen, daß er schwer verletzt zusammenbrach und das Pferd ihn, auf dem Boden liegend, noch weiter zerstampfte. Zwei Unterschenkelbrüche mit einer stark blutenden Wunde waren die Folgen. Der 71jährige Mann konnte sich nur noch an den Strangengraben schleppen, wo er von Vorübergehenden aufgefunden wurde, die alsbald Hilfe heranzahlten. Durch das zwischen Herrenberg und Wildberg verkehrende Kurauto wurde der Unglückliche nach Hause gebracht, wo ihm ärztliche Hilfe bald zuteil wurde. Die beim Unglück entstandenen inneren Verletzungen waren aber offenbar derart, daß eine eingeleitete Hebung nach Tübingen wieder rückgängig gemacht wurde, da Hilfe nicht mehr möglich war. Am Sonntag vormittag ist der Schwerverletzte seinen Wunden erlegen. Der hart betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, umsomehr, als es der zweite Unglücksfall ist, der in kurzer Zeit über die Familie hereinbrochen ist. Der beim Nagolder Verkehrsunfall an der Ankerbrücke verunglückte Sohn des Verstorbenen liegt heute noch im Krankenhaus und sieht seiner Genesung entgegen. Die Zahl derartiger Unglücksfälle häuft sich in der hiesigen Gemeinde immer mehr, jedoch die Mahnung zur Vorsicht nicht oft genug ausgesprochen werden kann.

Herrenberg, 16. Juli. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Sonntag mittag gegen 4 Uhr auf der Strecke Remmingsheim—Seeborn. Auf der schmalen Straße kam ein Möhlinger Kraftfahrer zum Sturz und wurde mit ersten Kopfverletzungen aufgefunden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Calw, 16. Juli. Ehrung. Am Samstag durfte Alt-Veteran Karl Schabile in noch körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurden ihm von der Vorstandschaft des Veteranen-Vereins 1870 und 1914, dessen Ehrenmitglied er ist, die Glückwünsche des Vereins nebst einem Angebinde überbracht.

Klosterreichenbach, 16. Juli. Beim Baden ertrunken. Am Samstag erkrankte der etwa 30 Jahre alte Willy Dölker von Obermusbach beim Baden in der Murg. Das Murgbett hat an dieser Stelle oft unsichtbare, tiefe Felspalten und in

## Sportrundschau vom Sonntag

### Fußball

Diesmal wäre es angebracht gewesen, den Monat Juli mit einem Spielderbot für Fußball zu belegen; denn es war keine reifliche Freude, in dieser Hundstägigen Verbands- und Privatspiele auszutragen. Auch das Publikum ließ sich nicht in allen Fällen anlocken; die gemeldeten Zuschauerzahlen bei den D.F.B. Meisterschaftsspielen blieben teilweise weit hinter den Erwartungen zurück. So bedeuteten z. B. 12 000 Zuschauer in München beim Spiel

### Bayern — Köln-Sülz 2:2

für die bayrische Landeshauptstadt gar nichts. Man hatte zwar den süddeutschen Meister von vornherein favorisiert; aber Köln-Sülz stellte bis zum Wechsel bei Halbzeit vollauf seinen Mann und konnte das Spiel bis dahin unentschieden (2:2) halten. Die Hintermannschaft der Bayern war am Sonntag sehr schlecht und ihr ist es auch zu verdanken, daß der norddeutsche Meister lange Zeit den unentschiedenen Stand hielt. Erst nach der Pause drehte der Bayernsturm auf und erzielte noch 3 weitere Tore, die den viel bejubelten Endsiegel erbrachten. Noch mehr Freude löste in München das gute Abschneiden von Wacker bei der Tennis Borussia in Berlin aus, wobei die Wackerleute mit 4:1 Tore einen überlegenen Sieg feierten. Die Berliner konnten den süddeutschen nicht annähernd das Wasser reichen. Es ist erreulich, daß Süddeutschland gleich zwei Mannschaften in die Vorchlussrunde hinübergebracht hat. Die anderen Segner dieser Runde ergaben sich aus den Spielen

### Hoffstein Kiel — Hertha B.S.G. Berlin 0:4

V.f.B. Königsberg — Hamburger Sportverein 0:4 brachten also erwartete Ergebnisse, die nur hinsichtlich der Schärfe bei dabei erregenden Sieges übertrafen. So sind also aus Süddeutschland Bayern und Wacker München, aus Berlin Hertha B.S.G. und aus Hamburg der Hamburger Sportverein zunächst die 4 Anwärter auf den engeren Meisterschaftswettbewerb. Damit dürften sich auch die stärksten Mannschaften aus den ursprünglich 16 Teilnehmern durchgesetzt haben; der Endkampf kann also interessant werden.

### Die Spiele in Süddeutschland

Die süddeutschen Vereine hatten wohl lebhaften Spielbetrieb, ohne aber sonderliche Ergebnisse zu tätigen. Meist war es schlimmster Sommerfußball, der geboten wurde und dies noch vor fast überall leeren Zuschauerbänken. Man hat eben zurzeit und im Zeichen der großen Hitze das Interesse mehr auf die Wohlthaten der Natur gerichtet und sucht seine Aufspannung im Schatten der Wälder oder im kühlenden Wasser der Seen und Flüsse. Trotzdem gab es teilweise interessanten Besuch, so in Stuttgart 2 Spiele des Tiroler Meisters, Athletik Sportklub Innsbruck, der sich im Verhältnis zu seinem Können sehr anständig aus der Affäre zog. Die Ergebnisse sind: Stuttgarter Sportklub — A.S.M. Innsbruck 2:2 (Samstag) F.V. Juffenhausen — A.S.G. Innsbruck 4:2 (Sonntag).

Die Spielweise der Tiroler war sehr primitiv und konnte keinen Maßstab für die Beurteilung der Stärke des österreichischen Fußballsports bilden. Dazu ist Innsbruck zu weit von der österreichischen Fußballmetropole Wien entfernt; die Spielform würde etwa der eines mittleren Kreisligaver eins bei uns entsprechen.

eine falsche muß der Bedauernswerte geraten sein, zweifellos war er auch des Schwimmens unfundig und daher eine Rettung unmöglich.

## Letzte Nachrichten

### Schwere Ausschreitungen am Schlesißen Bahnhof

Berlin, 17. Juli. Am Montag abend um 8 Uhr kam es am Schlesißen Bahnhof zu schweren Ausschreitungen. Wie die Polizei mitteilt, hatten sich zum Empfang von Amnestierten zu dieser Zeit etwa 2500 Personen am Bahnhof eingefunden. Der Aufforderung der Polizei, den Bürgersteig zu räumen, kam das Publikum nicht nach. Als ein Abgefarbter des roten Frontkämpferbundes belangt, daß die Amnestierten erst am Dienstag kommen würden, glaube ihm die Menge nicht. Es entstand ein Gebränge, in dem die Polizei angegriffen wurde. Die Polizeibeamten machten darauf vom Gummiknüppel Gebrauch. Als jetzt vom Publikum mit Flaschen und Steinen geworfen wurde, feuerten die Polizisten einige Schreckschüsse ab. Auch auf die Beamten wurde einmal geschossen, jedoch wurde kein Beamter verletzt. Verletzt wurden dagegen mehrere Personen durch die Polizei, jedoch nicht infolge der von ihr abgegebenen Schüsse. Zwei Personen, ein Mann und eine Frau, wurde zwangsgestell.

### Erhöhung des österreichischen Nationalbankdiskonts

Wien, 17. Juli. Der Generalkonferenz der österreichischen Nationalbank hat die Erhöhung der österreichischen Bankrate von 6 v. H. auf 6 1/2 v. H. beschlossen.

### Für den Giftgaskrieg

New-York, 17. Juli. Der amerikanische Chemieverband die nationale Vereinigung für die chemische Landesverteidigung, die es übernommen hat die amerikanische Öffentlichkeit über den richtigen Gebrauch von Giftgasen im Kriegsfall zu unterrichten, setzte sich dafür ein, daß Amerika für die Aufhebung von Giftgasverbotverträgen eintritt. Der Verband fordert, daß Amerika sich nicht die Hände durch Unterzeichnung unausträglicher internationaler Übereinkommen binden solle. Das Das Bestreben des Verbandes zielt darauf ab, die Öffentlichkeit für die Anwendung des Giftgases im Kriegsfall zu gewinnen und betont mit Nachdruck, daß man unmöglich Verträge, die den Giftkrieg verbieten, unterzeichnen könne, falls eine wirkliche Landesverteidigung gesichert sein solle. Die öffentliche Einstellung gegen den Giftgasgebrauch, so erklärt die Gesellschaft weiter, stelle viele Chemiker vor falsche Arbeitsvoraussetzungen.

### Samojlowitsch an Mussolini

Rom, 17. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Mutter Biglieris an Unschrift, den Leiter des russischen Hilfsausschusses ein Telegramm gefandt, in dem sie erklärt, sie werde ewig dankbar sein für die Rettung ihres Sohnes. Prof. Samojlowitsch sandte an Mussolini ein Antworttelegramm. Er hebt darin hervor, daß es nur dank der großen Entschlossenheit der russischen Öffentlichkeit und der Hilfe der Sowjetregierung gelungen sei, die Menschen zu retten, die ihr Leben für die Wissenschaft und die Menschheit eingeseht hätten. Auch der Sowjetgesandte in Rom erhält täglich Danktelegramme aus allen Teilen Italiens und Vertretern aller Gesellschaftsklassen.

Das Unentschieden beim Stuttgarter Sportklub bedeutet schon einen kolossalen Achtungserfolg für die Tiroler, die Stuttgarter lieferten auch ein dementsprechend flanes Spiel und mußten sich sogar den Ausgleich gefallen lassen. Am Sonntag machte der Stuttgarter Sportklub seine Blamage wieder wett, indem er den Sportverein Göppingen mit 8:0 Tore schlug. Zuffenhausen lieferte eine weit bessere Partie für die Innsbrucker; der Sieg des absteigenden Bezirksligaver eins entspricht gerechterweise dem Spielverlauf.

Auch die Stuttgarter Kickers die in Frankfurt weilten, mußten sich wieder einmal eine Niederlage gefallen lassen: Sie unterlagen dem Fußballsportverein mit 1:2 Toren, wobei sie allerdings 3 Ersatzleute in ihren Reihen hatten.

### Leichtathletik

In Düsseldorf gingen am Samstag und Sonntag die deutschen Leichtathletikmeisterschaften vor sich, die in allen Teilen glänzend verliefen. Bei einem solch auserwählten Teilnehmermaterial mußten natürlich deutsche Rekorde ihr Leben lassen. Auch nach Württemberg fielen 2 Meisterschaften, darunter eine solche mit Rekordleistung, nämlich die des Stabhochspringers Müller vom T.V. Cannstatt mit 3,82 m. Auch Weninger-Stuttgarter Kickers brachte die erwartete Meisterschaft im Hammerwerfen mit 43,74 m nach Hause. Die übrigen Ergebnisse sind folgende:

100 m Lauf Cortis-Berlin 10,4 Sec. (Weltrekordzeit)  
200 m " König-Charlottenburg 21,6 Sec.  
400 m " Büchner-Magdeburg 48,4 Sec.  
800 m " Engelhardt-Berlin 1,52,4 Min.  
1500 m " Wichmann-Karlshorst 3,58,4 Min.  
5000 m " Wolke-Hamburg 15,09 Min.  
10000 m " Rohn-Berlin 33,36,4 Min. 2. Helber Stuttgart 34,07,5 Min.

110 m Hürdenlauf Steinhardt-Karlstraße 15 Sec.  
400 m " Neumann-Berlin 55 Sec.  
Diskuswerfen bestarmig Paulus-Wehler 47,35 m (neuer deutscher Rekord)  
beidarmig Vignau-Dortmund 79,32 m.  
Hammerwerfen Weninger-Stuttgart 43,74 m.  
Speerwerfen bestarmig Schlotat-Insterburg 62,34 m  
beidarmig Stoschek-Breslau 103,83 m (neuer deutscher Rekord)  
2. Günther-Stuttgart 100,25 m.  
Kugelfstoßen bestarmig Hirschfeld-Allenstein 15,46,2 m  
beidarmig Hirschfeld-Allenstein 26,45 m  
Stabhochsprung Müller-T.V. Cannstatt 3,82 m (neuer deutscher Rekord)

Hochsprung Bonneder-Regensburg 1,90,5 m  
Weitprung: Köhlermann-Hamburg 7,45,5 m  
3. Schneid-T.G. Stuttgart 7,01 m

Der Stand des Fehnkampfs ist bis jetzt nach 5 Wertungen folgender: Lemperle-Köln 301 Punkte.  
Barth-Nürtingen 297 Punkte.  
Bei den Damenmeisterschaften in Charlottenburg gab es bis jetzt einen Weltrekord und einen neuen deutschen Rekord. Den Weltrekord in Kugelfstoßen errang Fräulein Heublein-Ebersfeld mit 11,96 m; den neuen deutschen Rekord die 4+100 m Damenstaffel von 1860 München in der guten Zeit von 49,7 Sec.

Sendefolge der Südd. Rundfunk U.-G. Stuttgart

Dienstag, 17. Juli: 12.30: Wetterbericht, S.-H.-Plattentanz... 13.50: Nachrichtenbericht... 15.45: Warenkenntnis der Hausfrau... 18.15: Nachmittagskonzert... 18.00: Zeitangabe... 18.15: Vortrag: Vom Rundfunk in Frankreich... 18.45: Vortrag: Technik und Gewerbe im Altertum... 19.15: Vortrag: Einige baltische Originals... 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten... 20.00: Konzert des Berliner Mozartchors (Jugendchor)...

Handel und Korfohr

Berliner Dollarkurs, 16. Juli, 4,191 G., 4,199 B. 6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75. Dt. Abl.-Anl. 1 50,50. Dt. Abl.-Anl. 2 53. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 16,75. Franz. Franken 124,26 zu 1 Pfd. St., 25,56 zu 1 Dollar.

Viehpreise. Verneck: Ochsen 540-650, Kühe und Kalbinnen 300-650, Jungvieh 140-300. - Gschwend: Ochsen 575-650, Kühe 226-580, Rinder und Jungvieh 230-520. - Ludwigsburg: Kühe 350-500, Kalbinnen 415-590, Rinder 240-325, Schmalvieh 165-200 A.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 22-28. - Verneck: Käufer 40-60, Milchschweine 18-35. - Bopfingen: Käufer 32 bis 55, Saugschweine 20-30. - Eppingen: Käufer 30-65, Milchschweine 15-25. - Gailingen: Milchschweine 15-24, Käufer 30 bis 70. - Giengen a. Br.: Saugschweine 22-32, Käufer 45-62. - Gschwend: Milchschweine 24-36. - Hall: Milchschweine 20 bis 32, Käufer 40. - Künzelsau: Milchschweine 20-30. - Isbosen: Milchschweine 18-30. - Marbach a. N.: Milchschweine 22-29. - Munderkingen: Mutterchweine 140-157, Milchschweine 20-30. - Dörtingen: Milchschweine 25-31. - Unterfödingen: Milchschweine 26-35. - Rottweil: Milchschweine 15 bis 25. - Vaihingen a. E.: Milchschweine 21-31, Käufer 61 A.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 14,30, Roggen 12,50 bis 13, Haber 13, Weizen 13-13,50. - Tübingen: Weizen 13 bis 14, Dinkel 9-10,20, Gerste 13-13,50, Haber 13-13,50 A.

Gestorbene: Affliatt: Rosine Widmaner 53 J. Untermusbach: Willy Böller, Malermeister 30 J. Herzogsweiler: Marie Schurr 52 J. Rezingen/Kottweil: Salomon Löwengardt 80 J. Horb/Nordfetten: Friederike Michler 80 J. Dirlau: Jakob Proß 26 J.

500 000 RM

auf gute I. oder II. Hypotheken per sofort bei günstigen Bedingungen in beliebigen Posten von 3000 RM an auszuleihen. Gesuche mit Vorlage von Schätzungs-Urkunde und Grundbuchauszügen erbitten Berg & Munde, Hypothekenbüro, Stuttgart, Rotebühlstraße 28. Schriftl. Anfragen ist Rückporto beizulegen.

Das Wetter

Infolge des über dem Kontinent sich behaupteten Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes, heiteres und sehr warmes Wetter zu erwarten.

BANKCOMMANDITE SIEGMUND WEIL

Tübingen / Hechingen / Sigmaringen / 16 Agenturen in Württemberg u. Hohenzollern

Neueröffnung

STUTTGART

der Niederlassung

Königstr. Nr. 19 A (Salamanderhaus)

Telefon S.A. 28344, Sammelnummer

Vertreter gesucht

Dixi

3-4 Siger Preis 2595

Hanomag

offen 2150 Limosine 2395

Allein-Vertr. für die Oberämter Nagold, Calw, Herrenberg

Autohaus Klumpp, Baiersbronn

Nagold.

Die Beifuhr von 43 Km. Holz

aus Kiltberg - o. Buchschlägle, v. Buch, v. Dreispitz, m. Dachsbau, Buttenuhle, h. Lache, Hirtenwiese - zur Wanderarbeitsstätte wird vergeben.

Angebote mit Preis für 1 Km. einzureichen bis längstens 19. Juli 1928. 153 Oberamtspflege.

40 Zentner Heu

1 zweispännigen Ruhwagen

1 Säulenfaß 191

2 Kuhdecken und Kuhgeschirre

1 Kasten, 2 Bettladen

1 Tisch, 1 Liegefessel

zu verkaufen Turmstraße 10.

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“



Neues Delikatess-Sauerkraut

(garantiert Ernte 1928) in Gebinden von ca. 12 1/2, 25, 50, 100 und 200 Ko. liefert billigst (280)

OTTO SOMMER

Fildersauerkrautfabriken u. Gurkeneinlegerei Echterdingen a. Fildern Telefon Nr. 10

Oberschwandorf, 15. Juli 1928.



Codesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Walz

geb. Hölzle

am Sonntag Abend 8 Uhr nach langer, schwerer Krankheit im Alter von nicht ganz 45 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Ehegatte:

Friedrich Walz, Straßenwart mit seinen 6 Kindern.

Die Mutter: Katharine Hölzle, Witwe. Beerdigung: Mittwoch nachm. 1 Uhr.

Wirt. Forkami Altsenig.

Brenn-Holz Verkauf.

Am Freitag, den 20. Juli 1928: 1. Nachm. 3 Uhr in Wart im „Hirsch“ aus Staatswald Distr. II Neubann 17 Am Anbruch u. 9 Km breit. Reifig; 2. nachm. 6 Uhr in Schönbrunn in der „Linde“ aus Staatswald Distr. I Buhler 2 Km Scheiter, 1 Km Brühl, 94 Km Anbruch und 30 Km breit. Reifig.

Gelegenheitskauf

Verkaufe mein 192 Motopad „Wanderer“

4 1/2 Ps. neu renoviert zu annehmbarem Preise. Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl.

Habe 200 Stück gebrauchte 184

eiserne Zwingen

zu verkaufen. Wilhelm Raufer Herrenbergerstraße 15.

Mädchen

zur Beihilfe in Küche und Haushalt findet sofort Stelle bei 301 Paul Wenz, Gartenbau Neulingen Georgenstraße 15.

Volksbadewannen Kinderbadewannen Sitzbadewannen Wannen aller Art empfehlen 199 Berg & Schmid.

Fliegenfänger

mit Stift 11 Stück 50 Pfennig bei 188

Hermann Knodel

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Marktstr. 33.

Geschäftsübergabe.

Hiermit gebe ich bekannt, daß meine Buchhandlung auf Herrn Karl Klumpp aus Freiburg i. Br. übergegangen ist.

Ich danke für das meinem verstorbenen Mann entgegengebrachte Vertrauen und die freundl. Unterstützung, welche mir nach seinem Tode zu teil wurde, herzlich.

Frau Friedrich Lauf Wwe.

Wie aus obiger Mitteilung hervorgeht, ist die

Fr. Lauf'sche Buchhandlung

auf mich übergegangen.

Ich werde bemüht sein, mit meiner Buch- und Schreibwarenhandlung die verehrliche Kundschaft in allen einschläg. Artikeln bestens zu bedienen und bitte um freundl. Wohlwollen.

Karl Klumpp, Buchhändler.

Nagold, den 16. Juli 1928.



bei schlechtem Geschäftsgang bringt Ihnen ein

Inserat

in der

Dermita

mit ihrem großen Leserkreis.

Dermita

Bereinigung mittelschwarzw. Tageszeitungen Schwarzwälder Volksblatt Der Gesellschafter, Nagold Horb a. N. Schwarzwälder Rundschau Sulzer Chronik, Sulz a. N. Freudenstadt

Anzeigen nehmen entgegen: Die Geschäftsstelle Horb a. N. Marktplatz 197. Fernsprecher 333 sowie die angeführten 4 Zeitungen

Suche zwei Dienstmädchen

nach Mülhacker in eine Metzgerei, im Alter von 20-30 Jahren, welche kochen und Feldarbeit verrichten können, bei guter Bezahlung (300) Fr. Bühner, Pforzheim, Salierstr. 22.

Johannis- und Stachelbeeren

hat abzugeben 190 zum Tagespreis

Fr. Schuster, Nagold. (Selbstpflücker billiger).

Ein zuverlässiger, tüchtiger 189

Fahrknecht

für Mühle und Landwirtschaft kann sofort eintreten bei

Joh. Georg Keppler Rottfelsen.

Wer sich eingehender über die Tätigkeit des Zucht- hausgeistlichen Pfarre- Berath orientieren will, lese die beiden Bücher:

Durchs Gitterfenster

Helles und Dunkles aus dem Zuchthaus geb. M. 2.50 und

20 Jahre Zuchthaus

Erlebnisse und Gedanken- tart. M. 2.-

Borrätig bei: G. W. Jaiser, Buchhlg.

Ia Wein- und Doppel- Essig

empfehlen Johs. Henne Käferei und Weinhandlg.

Der Reichsbildungsgutachten umfangreiche zugewendet we...

Die Gewi- Schaden ang durch die Ma...

Die Antw- note soll am neue Vorbeho die früheren sind dieselben noie gebraud...

Der frühe- Cavour im 2 ein überzeug- Ministerpräsi...

Der kürzli- griechische Di- Mittel seine...

Die Konse- dem Vorschla- stimmt.

Man ist u- konstruieren, care. Etwa der Pazifist...

Es ist auch bild, wo Deu- ren Kellog- genommen klar zu werden...

Hier nun ei- ten politit. als ganz selbst- flatte die Beh- Jahre, als W- gram aufstell- aus seiner üb- Erst in Beria- Einstellung. H- der Dokumente- Benson, Mi- zieren, seinem flatte der eng- Steuerzahler v...

Das ist nun- toner Konf- konferenz; die, letztere red- dem Wett rü- flottenbauprog- bauten, darunt- reinen Kosten- Im Kongre- mangelreichen. schiff, zwamme- Dieses Progra- 278 gegen 58 E- nat. hiezu Ste- Anfang Juni r- Genehmigung- stand, der infol- so wie so die E- 1929 vorgelehen- ung beizumesse- das Coolidge- Drittel der am- begünstigt worden...

Wie kam de- Kellogg gelten a. D. Hall w- hand im Spiel- aufzählung", Re- bar? Wir mö- den ersten Anb- auf den Krieg- Kellogg'schen Pa- dennoch auf mö- bedacht sein. E- Ausbau seiner P- Polizei verzichte- trog aller Schi- träge auf eine- will er sonst sei- nütigen Nachdr- geht: „Kriegsver...